

## Erster Matchball für den MTV Stuttgart

Volleyballerinnen wollen in Schwerin den DM-Titel perfekt machen

**SCHWERIN (jok).** Die Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart überlassen vor dem vierten Finalspiel um die deutsche Meisterschaft an diesem Donnerstag (18.30 Uhr/Sport 1 live) nichts dem Zufall.



Athanasopoulos

Am Mittwoch flogen sie nach Berlin, dann ging es mit Kleinbussen weiter nach Schwerin. Dort absolvierten sie ein Training in der Arena, in der sie nun ihren ersten DM-Titel holen wollen. „Die Vorbereitung war optimal, alle sind voll fokussiert und heiß darauf, die Chance zu nutzen“, sagt Sportchefin Kim Renkema, die ihr Team allerdings warnt: „Gegen den SSC Schwerin ist jedes Spiel eine riesige Herausforderung.“

Bisher hat der Gewinner der Bundesliga-Haupttrunde seine Hausaufgaben gemacht – und die beiden Duelle in der heimischen Scharrena gewonnen. Allianz MTV Stuttgart führt folglich in der Finalserie (Modus: best of five) mit 2:1, klappt es an diesem Donnerstag nicht mit dem dritten Sieg, gibt es am Samstag (18.30 Uhr) in eigener Halle die entscheidende Partie. „Der Druck liegt nun beim SSC Schwerin“, sagt Giannis Athanasopoulos, der in seinem zweiten Jahr als MTV-Cheftrainer auf seinen ersten Titel hofft. „klar ist, dass wir die Fehler, die wir uns am Sonntag in der Annahme und im Passspiel geleistet haben, nicht noch einmal machen dürfen. Und zudem müssen wir noch bessere Lösungen im Angriff finden.“ Sonst, so ist zu befürchten, wird der Titelverteidiger zurückzuschlagen. „Den SSC Schwerin“, sagt Sportchefin Kim Renkema, „darf man niemals abschreiben.“

## Ergebnisse und Tabellen

### FUSSBALL

Oberliga Baden-Württemberg, Nachholspiel: FC Villingen – SV Reutlingen 1:2 (0:0).

### Bundesliga, Frauen

Werder Bremen – Bayern München		0:1
1. VfL Wolfsburg	21 18 2	1 92:11 56
2. Bayern München	21 16 4	1 70:18 52
3. Turbine Potsdam	21 12 6	3 59:23 42
4. SG Essen-Schönebeck	21 11 8	2 49:26 41
5. 1899 Hoffenheim	21 9 5	7 46:27 32
6. 1. FC Frankfurt	21 9 4	8 46:38 31
7. SC Freiburg	21 7 4	10 40:32 25
8. SC Sand	21 6 6	9 27:38 24
9. MSV Duisburg	21 5 4	12 21:60 19
10. Werder Bremen	21 4 3	14 22:47 15
11. Bayer 04 Leverkusen	21 4 3	14 20:74 15
12. Bor. Mönchengladbach	21 0	1 20 7:105 1

### BASKETBALL

NBA: Play-offs, Viertelfinale (best of seven), 5. Spieltag: Toronto Raptors – Philadelphia 76ers 125:89 (Play-off-Stand: 3:2), Denver – Portland 124:98 (Play-off-Stand: 3:2).

Bundesliga: Alba Berlin – Telekom Baskets Bonn 110:98. Brose Baskets Bamberg – EWE Baskets Oldenburg 96:93.

1. FC Bayern München	32 2826:2424	60
2. EWE Baskets Oldenburg	32 2952:2578	52
3. Alba Berlin	32 2938:2559	50
4. SC Rasta Vechta	32 2790:2633	46
5. Brose Baskets Bamberg	32 2833:2736	42
6. ratiopharm Ulm	32 2805:2707	38
7. Telekom Baskets Bonn	32 2755:2777	34
8. MHP Riesen Ludwigsburg	32 2721:2733	32
9. s.Oliver Baskets Würzburg	32 2631:2650	32
10. Löwen Braunschweig	32 2695:2691	30
11. Skyliners Frankfurt	32 2529:2618	30
12. BBC Bayreuth	32 2733:2788	28
13. Gießen 46ers	32 2903:3018	26
14. BG Göttingen	32 2520:2656	18
15. Mitteldeutscher BC	32 2654:2848	18
16. Eisbären Bremerhaven	32 2575:2772	16
17. Crailsheim Merlins	32 2639:2916	14
18. Science City Jena	32 2460:2855	10

### VOLLEYBALL

Bundesliga, Play-offs, Finale (best of five), 4. Spiel: Berlin Recycling Volleys – VfB Friedrichshafen 3:1 (Stand: 2:2).

### TENNIS

ATP-Turnier in Madrid/Spanien, 2. Runde: Alexander Zverev (Hamburg) – David Ferrer (Spanien) 6:4, 6:1; Frances Tiafoe (USA) – Philipp Kohlschreiber (Augsburg) 6:4, 3:6, 6:3; Kei Nishikori (Japan) – Hugo Dellien (Bolivien) 7:5, 7:5; Jeremy Chardy (Frankreich) – Diego Sebastian Schwartzman (Argentinien) 6:1, 6:2.

WTA-Turnier in Madrid/Spanien, Achtelfinale: Naomi Osaka (Japan) – Alexandra Sasnowitsch (Weißrussland) 6:2, 6:3; Simona Halep (Rumänien) – Viktoria Kuzmowa (Slowakei) 6:0, 6:0; Kiki Bertens (Niederlande) – Anastasija Sevastova (Lettland) 6:1, 6:2.

## Sport im TV

**RTL: 20.15-00.00 Uhr:** Fußball: Europa League, Halbfinale, Rückspiele, FC Chelsea – Eintracht Frankfurt, im Anschluss Highlights von FC Valencia – FC Arsenal.

**Sport 1: 18.25-20.30 Uhr:** Volleyball: Bundesliga Frauen, Play-offs, Finale, 4. Spiel (best of five), SSC Palmberg Schwerin – Allianz MTV Stuttgart. – **20.30-23.15 Uhr:** Darts: Premier League in Sheffield/Großbritannien.

## Toto-Lotto

Bei der 19. Ausspielung des **MittwochsloTTos 6 aus 49** wurden folgende Zahlen gezogen: 9, 10, 15, 16, 38, 41 **Superzahl: 7. Spiel 77: 9 805 718. Landeslotterie Super 6:** 480 998. (Ohne Gewähr)

In Spanien verliert die Formel-1-Begeisterung kontinuierlich an Drehzahl – obwohl sich McLaren-Pilot Carlos Sainz junior kräftig Mühe gibt. Das hat auch Auswirkungen auf Barcelona.

VON JÜRGEN KEMMNER

**BARCELONA.** Es heißt, Daniel Ricciardo, Stampoilot beim Formel-1-Team Renault, müsse sich mit einem Megane RS als Dienstwagen begnügen. Nun ist dies fraglos kein Auto, für das man sich schämen müsste, aber irgendwie scheint sich Carlos Sainz junior diebsch darüber zu freuen, dass er nach der vergangenen Saison das französische Werksteam verlassen und bei McLaren angeheuert hat. Der Spanier postete auf Twitter ein Foto von sich und seinem McLaren 720 S, wobei auf den ersten Blick auffällt, dass dieses Fahrzeug eine Spur protziger ist als ein Megane. Und deutlich schneller: Der 720 PS-starke V8-Motor beschleunigt den Wagen in 21,4 Sekunden auf 300 km/h, von null bis 100 benötigt er



Sainz

lössige 2,9 Sekunden, ist in diesem Segment also nur unwesentlich langsamer als der Formel-1-Bolide von Senor Sainz. Wenn die erste Liga des Motorsports an diesem Wochenende auf dem Circuit de Catalunya bei Barcelona Station macht (Sonntag 14.10 Uhr/RTL), sitzt der Lokalmatador in seinem Formel-Arbeitsgerät namens MCL34. Das ist zwar kräftiger und schnittiger als der 720 S, doch die Gegner heißen Mercedes, Ferrari und Red Bull, was die Geschichte mit dem Vorradsfahren kompliziert gestaltet – überdies stellt sich dieses Motorsportjahr nicht als Freund des Madrilenen dar: In Australien und Bahrain kam Sainz nicht ins Ziel, in China sah er als 14. die karierte Flagge. Erst in Aserbaidschan sammelte er als Siebter seine ersten McLaren-Punkte, dennoch fühlt er sich zu Höherem befähigt. „Wir sind McLaren“, tönt der 24-Jährige, „wir sind nicht in der Formel 1, um es uns im Rennen auf den Positionen sechs und sieben bequem zu machen.“

Gut gebrüllt, Löwe. Doch entgegen sind die Landsleute das Kastiliens recht schwerhörig oder chronisch ungläubig – sie folgen dem Vorkämpfer Sainz nicht so vasallentreu ins Formel-1-Getümmel wie dem Asturier Fernando Alonso, der der Rennserie Ende 2018 den Rücken kehrte. Obwohl der 37 Jahre alte Oldie in dieser Saison nur in der Langstrecken-WM mitfährt, folgen ihm in den sozialen Medien noch knapp 4,5 Millionen Menschen, Formel-1-Ritter Sainz schart gerade mal rund 760 000 getreue Juncker hinter sich. Obwohl McLaren bislang hinter den



Carlos Sainz junior gibt sich im McLaren ziemlich angriffslustig – doch scheint das seine Landsleute nur am Rande zu interessieren. Foto: dpa/Joan Monfort

Topteams Mercedes, Ferrari und Red Bull den Titel „Best of the rest“ für sich beanspruchen kann, werden die Spanier nicht warm mit dem Sohn von Rallye-Legende Carlos Sainz. Der Junior bietet auf der Rundstrecke eine vorzeigbare Vorstellung, doch irgendwie kämpft er wie einst Don Quichotte gegen Windmühlen – da kann er behaupten so oft er will, dass „wir nicht nach hinten, sondern nach vorn schauen – wir müssen Mercedes und Ferrari im Blick haben.“ Sainz durchleidet das gleiche Schicksal wie die Erben von Michael Schumacher in Deutschland: Sie reichen trotz größter Anstrengungen und respektablen Erfolgen nicht an die Strahlkraft des Originals heran.

Zugegeben, in den letzten Jahren löste selbst Alonso keine Pilgerreisen im Mai nach Barcelona mehr aus, zu peinlich waren die Ergebnisse für einen zweimaligen Weltmeister – doch hat der Mann die Formel-1-Be-

geisterung auf der Halbinsel begründet, als er 2005 und 2006 den großen Michael Schumacher im WM-Duell besiegte. Von diesen Heldentaten zehrte Alonso lange: Auch als er im Ferrari nicht mehr so glänzte wie als junger Rennjüngling im Renault, lockte er seine Fans zum Heim-Grand-Prix, so dass am Sonntag hohe fünfstellige Zuschauerzahlen notiert wurden. Jedoch nahm der Anteil der ausländischen Fans kontinuierlich zu.

## Für den Grand Prix zahlt Barcelona jedes Jahr 24 Millionen Euro

Trotz ordentlicher Ticketverkäufe haben die Grand-Prix-Veranstalter in den Bilanzen 2017 und 2018 jeweils etwa 7,5 Millionen Euro Verlust ausgleichen müssen, das wollen sie nicht mehr. Der Vertrag mit der Formel-1-Management (FOM) läuft 2019 aus, zu glei-

chen Bedingungen werden die Spanier nicht unterschreiben. Als Startgeld verlangt die FOM etwa 24 Millionen Euro pro Grand Prix, die Summe ist ohne den Alonso-Hype und einem Sainz, der nicht um den Titel kämpft, nicht refinanzierbar. Zudem laufen die Vereinbarungen, wonach die Region Katalonien 7,5 Millionen Euro und die Stadt Barcelona 1,5 Millionen Euro zuschießen, ebenfalls aus. „Wir wollen verlängern, aber nicht um jeden Preis“, sagt Veranstalterchef Vicenc Aguilera, „wir stellen der Formel 1 keinen Blankoscheck aus.“ Könnte sein, dass der Große Preis von Spanien 2019 der vorerst letzte in Barcelona ist. Interesse am Milliardenspektakel hat bereits Zandvoort angemeldet. Die niederländische Stadt war bis 1985 Formel-1-Kommune, und sie traut es sich zu, die Kosten zu erwirtschaften. In den Niederlanden sorgt derzeit Max Verstappen für eine riesige Formel-1-Begeisterung.

## Die Abwehr macht noch großen Kummer

Sorgen bei Eishockey-Bundestrainer Söderholm vor WM-Start

**KOSICE (dpa).** Vor seiner WM-Premiere als Eishockey-Bundestrainer hat Toni Söderholm noch Sorgen. Anders als dem Großteil seiner Spieler bereitet dem Finnen die Defensive Kummer. Im Gegensatz zur Offensive um Weltklassenstürmer Leon Draisaitl sind die Probleme in der Abwehr vor dem ersten Training in Kosice am Donnerstagvormittag und dem deutschen Vorrunden-Auftakt am Samstag gegen Großbritannien zunehmend offensichtlich. Eindringlich ermahnte Söderholm deswegen seine Akteure, konsequenter zu verteidigen.

„Man muss auch sagen, dass die Fehler, die in der Defensive passieren, nicht immer von den Verteidigern gemacht wurden“, sagte der Finne vor dem Abflug am Mittwoch in die Slowakei. „Wir reden jetzt davon, dass wir gegen die absolut Besten der Welt spielen, da kannst du nicht viel Freiraum lassen.“

Im letzten WM-Test am Dienstagabend in Mannheim gegen das NHL-Star-Ensemble der USA waren beim zu hohen 2:5 nicht wie

befürchtet die mit Skepsis beobachteten Torhüter Mathias Niederberger und Niklas Treutle die Unsicherheitsfaktoren. Das Abwehrverhalten allgemein ließ gegen den WM-Mitfavoriten zu wünschen übrig, auch wenn das Ergebnis zu deutlich ausfiel und Deutschland das letzte Tor ohne Torhüter und mit einem Feldspieler mehr auf dem Eis kassierte. „Wir sind nicht ganz im Spielplan geblieben“, bemängelte Söderholm.

## Die Torhüter wurden von den Vorderleuten alleingelassen

Der 40 Jahre alte Coach wirkt vor dem WM-Start beunruhigter als seine Auswahl. Die Spieler beschwichtigten, nur Kapitän Moritz Müller forderte ebenfalls, die Abwehrarbeit als Aufgabe des Kollektivs anzusehen: „Wir müssen einfach begreifen, dass das Spiel ohne Scheibe genauso wichtig ist wie das Spiel mit Scheibe.“

Zu oft waren die beiden international noch nicht allzu erfahrenen Torhüter Niederberger und Treutle gegen die NHL-Stars aus den USA alleingelassen worden. Insbesondere Treutle war deswegen auch zu Glanzzeiten gezwungen, als er nach gut der Hälfte der Spielzeit absprachegemäß den Düsseldorfer Niederberger ablöste.

Das Problem der fehlenden Balance ist nicht neu im deutschen Spiel und zieht sich durch die Vorbereitung. Bei vier Niederlagen in den sieben Testspielen kassierte die Auswahl insgesamt 18 Treffer. Die Qualität der Offensive mit NHL-Ausnahmestürmer Draisaitl und Nordamerika-Kollege Dominik Kahn scheint deutlich besser als die der Verteidigung. „Wir haben insgesamt sehr viel Qualität“, antwortete Niederberger, darauf angesprochen, ausweichend: „Wir haben insgesamt noch Potenzial nach oben, was die Konstanz angeht.“

Welcher Torhüter am Samstag gegen Aufsteiger Großbritannien zunächst spielen darf, ließ Söderholm derweil offen. Hauptsache, die Jungs davor machen ihren Job.

## Kerber humpelt in Richtung Paris

Tennisspielerin erlebt bislang eine holprige Sandplatz-Saison

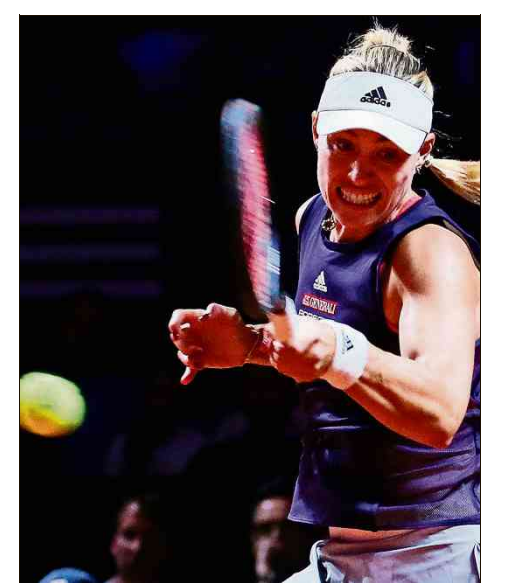
**MADRID/PARIS (sid).** Angelique Kerber war frustriert. Richtig frustriert. Statt beim WTA-Turnier in Madrid endlich Anlauf auf den letzten noch fehlenden Grand-Slam-Titel bei den French Open in Paris nehmen zu können, humpelte die Wimbledon-Siegerin nach nur einem Match schon wieder von dannen. „Das ist die schlechteste Vorbereitung auf eine Sandplatz-Saison, die ich jemals hatte“, sagte die ehrgeizige Tennisspielerin nach ihrer verletzungsbedingten Aufgabe vor dem Duell in der zweiten Runde gegen die Kroatian Petra Martić: „Erst der Virus – und jetzt auch noch das.“

Angelique Kerber kommt auf dem von ihr ohnehin am wenigsten geliebten Belag einfach nicht in Tritt. Im April hatte die deutsche Nummer eins die Partie in der Relegation des Fed-Cups in Lettland kurzfristig wegen einer verschleppten Grippe verpasst, beim anschließenden Heim-Turnier in Stuttgart verlor sie entkräftet ihr zweites Match gegen die Niederländerin Kiki Bertens. In Madrid war nun nach dem mühsamen 6:3, 6:2 zum Auftakt gegen Lesia Zurenko (Ukraine) aufgrund einer Knöchelverletzung vorzeitig Schluss.

## Kerbers Traum sind Siege bei allen vier Grand-Slam-Turnieren

„Ich denke, es ist nichts Ernstes, aber ich will nichts riskieren. Die Sandplatz-Saison dauert noch ein paar Wochen“, meinte Angelique Kerber, die anschließend zur näheren Untersuchung in die Heimat flog. Sie sei im Training umgeknickt, könne seitdem wegen der Schmerzen nicht normal laufen, hatte sie zuvor berichtet. Die 31-Jährige will nun genau prüfen, wie sehr sie ihren Körper in nächster Zeit belasten kann: „Wir haben noch viel zu tun, da gilt es, auf Nummer sicher zu gehen. Hoffentlich bin ich dann bereit für die großen Dinger.“

Das größte Ding für Angelique Kerber sind fraglos die French Open, die Ende Mai in Paris stattfinden. Diesem Ziel hatte die



Es läuft nicht rund: Angelique Kerber. Foto: Bm

beste deutsche Tennisspielerin in diesem Jahr eigentlich alles unterordnen wollen. Bei einem Sieg in Roland Garros hätte die Kielelerin als erst elfte Spielerin der Geschichte – und zweite Deutsche nach ihrem Idol Steffi Graf – Triumphe bei alle vier Grand-Slam-Turnieren vorzuweisen. Ein Traum, der angesichts der mehr als holprigen Vorbereitung nun allerdings bereits frühzeitig in weite Ferne zu rücken scheint.

Noch hat Kerber die Hoffnung aber nicht aufgegeben. Ebenso wenig wie den Wunsch, bereits in der kommenden Woche in Rom auf den Platz zurückzukehren und damit die dringend benötigte Spielpraxis sammeln zu können. „Ich werde alles geben, denn 100 Prozent fit zu sein, ist auf Sand alles“, sagte sie. Die Frustration über die ständigen körperlichen Rückschläge war ihr dennoch anzumerken. „Ich hatte mich wirklich auf dieses Jahr gefreut“, sagte Kerber. Bis jetzt seien die Vorzeichen aber „nicht wirklich gut“. Und das ist noch optimistisch ausgedrückt.



Unsicher: Niklas Treutle F: Getty/Marco Leipold